

ZITIEREN UND ERSTELLEN EINES LITERATURVERZEICHNISSES

Die wörtliche Wiedergabe eines fremden Textes, Gedankens oder einer Idee sowie dessen sinn-gemäße Wiedergabe in eigenen Worten sind grundsätzlich zu kennzeichnen und mit einer Quel-lenangabe zu belegen. Das ungekennzeichnete Übernehmen von fremden Texten, Gedanken und Ideen als eigene Produkte stellt einen Diebstahl geistigen Eigentums bzw. einen Verstoß gegen das Urheberrecht dar (Plagiat).

Zitate sind Belegstellen zum Argumentieren und Interpretieren und dienen dazu, eigene Aussa-gen und Schlussfolgerungen zu stützen, beziehungsweise Kernaussagen anzuführen.

Man unterscheidet direkte und indirekte Zitate:

DIREKTES ZITAT

Übernimmt man Textpassagen wörtlich, muss der zitierte Text in Orthographie und Interpunktion unverändert übernommen werden. Ein kürzerer Text (weniger als drei Zeilen) steht in Anföh-rungszeichen.

Längere Zitate (mehr als drei Zeilen) werden als eigenständiger Absatz geschrieben. Dieser ist dann mit deutlichen Abständen nach oben und unten sowie einem linken und rechten Einzug zu versehen. Dafür entfallen die Anführungszeichen.

INDIREKTES ZITAT

Ein indirektes Zitat zeichnet sich dadurch aus, dass eine Aussage einer Autorin oder eines Autors sinngemäß mit eigenen Worten wiedergegeben wird (Paraphrase). Sinngemäße Zitate müssen nicht durch Anführungszeichen gekennzeichnet sein.

BELEGE

Zitate müssen generell mit Belegen gekennzeichnet sein, das heißt dem Verweis auf die verwen-dete Quelle, und zwar entweder in Form von **FUSSNOTEN** oder **KURZNACHWEISEN** direkt hinter dem zitierten Text. Die Fußnote wird durch eine kleine hochgestellte Zahl dargestellt, die am unteren Seitenrand nochmals erscheint. Dort wird dann auf die Quelle des Zitates verwiesen. Möglich ist auch ein sogenannter Kurznachweis.

Der Kurznachweis besteht aus: Nachnamen der Verfasserin oder des Verfassers, dem Erschei-nungsjahr der Quelle und der Seitenangabe. Bei indirekten Zitaten wird der Kurznachweis mit vgl. (vergleiche) oder s. a. (siehe auch) eingeleitet (amerikanische Zitierweise).

BEISPIELE

DIREKTES ZITAT (MIT FUSSNOTE)

„Die Schüler und Studenten von heute nutzen Social Media.“²

² Weber 2007, S. 37

oder:

DIREKTES ZITAT (MIT KURZBELEG)

„Die Schüler und Studenten von heute nutzen Social Media.“ (Weber 2007, S. 37)

INDIREKTES ZITAT (MIT KURZBELEG)

Insbesondere Weber vertritt die Meinung, dass in der heutigen schulischen und akademischen Ausbildung kaum noch richtig recherchiert wird (vgl. Weber 2007, S. 37).

LITERATURVERZEICHNIS

Die für die Seminararbeit genutzte Literatur wird am Ende der Arbeit zu einem Literaturverzeichnis zusammengefasst. Alle in den Fußnoten beziehungsweise Kurznachweisen genannten Werke müssen im Literaturverzeichnis aufgeführt sein.

BÜCHER

Muster: Nachname, Vorname: Titel. Untertitel. Auflage. Erscheinungsort: Verlag, Erscheinungsjahr.

Beispiel: Weber, Stefan: Das Google-Copy-Paste-Syndrom. Wie Netzplagiate Ausbildung und Wissen gefährden. Heidelberg : dpunkt.Verlag, 2007.

ZEITSCHRIFTENAUFsätze

Muster: Nachname, Vorname: Titel des Aufsatzes. In: Titel der Zeitschrift. Ggf. Jahrgang, Erscheinungsjahr, Heftnummer, Seitenzahlen.

Beispiel: Kinzelbach, Ragnar K.: Klimawandel – ein Feigenblatt? Der Treibhauseffekt und die Folgen für die Tierwelt. In: Biologie in unserer Zeit. Jg. 37 (2007), 4, S. 250–259.

SAMMELWERKE

Muster: Nachname, Vorname: Titel des Aufsatzes. In: Hrsg. Titel des Sammelwerkes. Erscheinungsort: Verlag, Erscheinungsjahr, Seitenzahlen.

Beispiel: Zalas, Lucyna: Stadtentwicklung mit (Lebens-)Qualität. In: Altrock, Uwe (Hrsg.): Städte im Aufbruch. Kassel [u.a.] : Altrock, 2009, S. 43–65.

INTERNETQUELLEN

Muster: Nachname, Vorname: Titel des Aufsatzes. URL. Stand: (=Datum des letzten Aufrufes).

Beispiel: Stern, Nicholas: Umweltschutz für den Euro.
<http://www.zeit.de/2012/22/Europa-Wachstum-Umweltschutz>
Stand: 02.06.2012.